

Von: Duester, Nils

Gesendet: Mittwoch, 13. November 2019 12:31

An: 'allestudierenden@news.uni-flensburg.de' <allestudierenden@news.uni-flensburg.de>

Cc: 'ASTA Vorstand' <ASTA.Vorstand@uni-flensburg.de>; vpstudiumlehre <vpstudiumlehre@uni-flensburg.de>

Betreff: Plagiate in schriftlichen häuslich verfassten Arbeiten

Liebe Studierenden der Europa-Universität Flensburg,

der Prüfungsausschuss Bildungswissenschaften sieht sich seit zwei Jahren verstärkt mit der Problematik konfrontiert, in jeder seiner monatlichen Sitzungen kontinuierlich mehrere Plagiate behandeln zu müssen. Nachdem der Prüfungsausschuss Bildungswissenschaften in diesem Jahr nun wiederholt Studierende aufgrund von Vollplagiaten (sprich: es stammte so gut wie kein einziger Satz der gesamten Arbeit aus der eigenen Feder) von sämtlichen weiteren Prüfungsleistungen entbunden und damit faktisch aus dem Studiengang exmatrikuliert hat, wurde ich gebeten, die Studierenden der Universität nochmal auf einige Selbstverständlichkeiten hinzuweisen:

- Alle Prüfungsordnungen der Universität besagen, dass dem jeweils zuständigen Prüfungsausschuss bei Plagiaten zwei Sanktionen zur Verfügung stehen: entweder, neben der Bewertung mit „mangelhaft“, eine Zwangspause von zwei Semestern für die vom Plagiat betroffene Prüfung oder aber die Entfernung des Täters bzw. der Täterin aus dem Studiengang. Welche der beiden Sanktionsmöglichkeiten gezogen wird, hängt jeweils von den individuellen Gesamtumständen des Plagiates ab. Allein der jeweilige Prüfungsausschuss beschließt über Einordnung und Sanktionierung angezeigter Plagiate. *Keinesfalls jedoch ist es so, dass jeder Student bzw. jede Studentin sozusagen einen Freischuss mit der geringeren Sanktionsmöglichkeit hat; anderslautende Gerüchte sind falsch.*
- Auch wenn der Anlass dieser E-Mail aus dem Bereich der Bildungswissenschaften kommt: Plagiate sind in allen Studiengängen der Universität ein Thema. Daher geht diese E-Mail nicht nur an die Studierenden der Bildungswissenschaften. Es ist mir als Leiter des Prüfungsamtes wichtig, Ihnen im Zweifelsfall entgegenhalten zu können, dass Sie spätestens nach dieser E-Mail nicht mehr mit Unwissenheit argumentieren können.
- Der bzw. die Plagiiende verschafft sich gegenüber Kommiliton*innen, die die Standards wissenschaftlichen Arbeitens einhalten, einen illegitimen Vorteil und handelt unredlich. Sinn und Zweck der wissenschaftsethischen Standards zu regelgerechtem, sorgfältigem Zitieren und Belegen übernommener Formulierungen und Gedanken ist es nämlich, den Kommunikationszusammenhang des Entstehens und der Entwicklung von Ideen offenzulegen, was durch das Plagieren verschleiert wird.
- Plagiate sind darüber hinaus aus universitärer Perspektive in Prüfungsverfahren auch deshalb so problematisch, weil es das für häuslich anzufertigende Arbeiten notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Universität und Studierenden

nachhaltig schädigt. Wenn sich die Universität nicht mehr darauf verlassen kann, dass Studierende ihre Haus- und Abschlussarbeiten unter Beachtung der jeweiligen fachspezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen anfertigen, würde diese Prüfungsform ad absurdum geführt und müsste daher dann eigentlich abgeschafft werden. Dies widerspricht jedoch dem Ansatz, dass Universitäten zu wissenschaftlichem Arbeiten qualifizieren sollen, so dass eben nur die andere Möglichkeit bleibt, regelnergendes Verhalten drastisch zu sanktionieren.

- Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht jedes Fehlverhalten entdeckt wird. Es scheint sich jedoch teilweise eine Stimmung breit gemacht zu haben, in der unter Studierenden davon ausgegangen wird, dass man es ja einfach mal versuchen könne. Gerade die weniger scharfe Sanktion (zwei Semester aussetzen der betroffenen Prüfungsleistung) ist unter spieltheoretischen Überlegungen offensichtlich reizvoll: wenn ich es nicht schaffe, meine Hausarbeit fristgerecht fertig zu kriegen, das Modul jedoch erst in einem Jahr wieder angeboten wird, dann ist die Nichtabgabe der Hausarbeit eine sicher 5,0 als Note, die Abgabe einer fix aus dem Internet kopierten Hausarbeit hingegen eine Lotterie auf entweder 5,0 durch Plagiatsentdeckung oder einer zum bestehen führenden Note, wenn das Plagiat unentdeckt bleibt. Auch aus diesen Überlegungen heraus steht der Prüfungsausschuss Bildungswissenschaften daher mittlerweile sogenannten „Komplettplagiaten aus einer Torschlusspanikaktivität heraus“ nicht übermäßig wohlwollend gegenüber.
- Es ist mir aus zahlreichen Gesprächen mit dem AStA und studentischen Gremienvertretern jedoch auch bekannt, dass es unter einer anderen (und mengenmäßig vermutlich größeren) Gruppe von Studierenden eine starke Angst davor gibt, wegen einer vergessenen Quellenangabe aus dem Studium entfernt zu werden. Diese Angst möchte ich Ihnen nehmen: *Plagiate sind die systematische Übernahme fremden Gedankenguts, ohne dies ausreichend kenntlich zu machen.* Das Wort „systematisch“ spricht schon dafür, dass eben nicht eine einzige oder ein paar wenige Stelle(n) in Ihrer Arbeit geeignet ist bzw. sind, die Prüfungsleistung als Plagiat zu qualifizieren. Dies wäre eher unter „unsauber gearbeitet“ einzusortieren und würde in der Konsequenz zu Abzügen in der Notengebung führen. Um Ihnen einen kleinen Einblick zu geben, was in den vergangenen Monaten als Plagiate eingestuft wurde, möchte ich Ihnen einige Beispiele geben: Abgabe eines Praktikumsberichtes aus den Vorjahren als eigenen Praktikumsbericht, Abgabe einer größtenteils identischen Hausarbeit aus dem gleichen Seminar; besonders beliebt und daher gleich mehrere Fälle: Hausarbeiten aus dem GRIN-Verlag für studentische Arbeiten als eigene Arbeiten ausgeben, Übersetzung von im Internet verfügbaren ausländischer Haus- und Abschlussarbeiten, Übernahme ganzer Kapitel in die eigene Arbeit, Montage mehrerer Originalquellen zu einem eigenen „Werk“ – all diesen Fällen gemeinsam ist, dass die gedankliche Leistung anderer als Eigenleistung ausgegeben wird, obwohl der Anteil an selbst verfasstem Text durch den hohen Anteil an Fremdtexen drastisch sinkt und daher kaum eigene gedankliche Leistung beurteilbar wird.

DAS sind Plagiate, und wir unterscheiden diese ganz bewusst, individuell und mit viel Zeit und Mühe von Arbeiten, bei denen eine unsaubere Arbeitsweise und nicht das Vortäuschen eigener Gedankenleistung vorliegt.

Ich persönlich würde mir wünschen, künftig weniger Zeit und Aufmerksamkeit in den Bereich der Plagiate investieren zu müssen. Ihnen allen wäre ich daher sehr dankbar, wenn Sie durch eine angemessene Bearbeitung der Ihnen gestellten Themen dabei mitwirken und uns weniger Anlass für harte, aber dann notwendige Entscheidungen bieten. Denn eigentlich wollen wir alle nur daran arbeiten, den universitären Studien- und Prüfungsbetrieb Stück für Stück ein wenig besser zu machen. Jede Stunde, die ich stattdessen damit verbringe, die Plagiatssanktionen so rechtssicher wie möglich abzuwickeln, fehlt leider für die zukunftsgerichteten strategischen Aufgaben der Universität.

Herzliche Grüße,
Nils Düster

Nils Düster
Leitung Servicezentrum für Prüfungsangelegenheiten (SPA)



Europa-Universität Flensburg
Dienstgebäude: Auf dem Campus 1a, Gebäude Helsinki | Raum 013, D-24943 Flensburg
Postanschrift: Postfach 2954, D-24919 Flensburg
Tel. +49 461 805 2950
Fax +49 461 805 952950
www.uni-flensburg.de